KT-Drucks. Nr. 195/2020

Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

Der Landrat

Dezernent
Thomas Wagner
Telefon 07031-663 1589
Telefax 07031-663 1589
t.wagner@lrabb.de

Az:
30.09.2020

Ausgestaltung der psychosozialen Beratung/Ausstiegsberatung für Prostituierte im Landkreis Böblingen

I. Vorlage an den

Sozial- und Gesundheitsausschuss	30.11.2020
zur Kenntnisnahme	**öffentlich**

II. Bericht

Mit KT-Drucksache Nr. 249/2019 legte die Verwaltung in der Sitzung vom 25.11.2019 einen Beschlussantrag vor, zur Umsetzung einer psychosozialen Beratung/Ausstiegsberatung für Prostituierte im Landkreis Böblingen. Der Schaffung einer 50% Stelle – befristet auf zunächst 2 Jahre – beim Gesundheitsamt für die Umsetzung der Konzeption wurde zugestimmt.
Die 50%-Stelle wurde zum 01.07.2020 mit einer Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes besetzt.

1. Prostitution im Landkreis Böblingen

Zum 30.03.2020 waren im Landkreis Böblingen offiziell 416 Prostituierte gemeldet**.** Prostitution spielt sich im Landkreis normalerweise in Bordellen ab. Es gibt keine Straßenprostitution. Die meisten Frauen sind in den 3 großen Bordellen Sakura und C33 (Böblingen) sowie dem Erospark (Sindelfingen) tätig. Das Prostitutionsgewerbe unterliegt einem ständigen Ortswechsel, sodass die Polizei von 200-250 Prostituierten pro Woche im Landkreis ausgeht.

Aktuelle Situation von Prostituierten in der Pandemie

Zum 16. März diesen Jahres wurde aufgrund der Pandemie jegliche Prostitution bundesweit untersagt. Die Corona-Krise trifft Prostituierte deshalb besonders stark. Die Prostituierten leben oftmals in prekären Verhältnissen – ohne festen Wohnsitz, ohne Krankenversicherung und ohne finanzielle Rücklagen. Viele Frauen, die zuvor in Unterkünften der Bordelle lebten, sind obdachlos geworden. Einige Frauen haben bei Freund-/innen oder Kolleg-/innen Unterschlupf gefunden, andere wohnen weiterhin in den Bordellunterkünften. Die Hürden der offiziellen Corona-Hilfen sind für die meisten Prostituierten ohne Unterstützung einer Beratungsstelle schwer oder gar nicht erreichbar.
Der Bedarf an Beratung und Begleitung ist daher trotz Corona hoch. Auch im Gesundheitsamt Böblingen baten viele Prostituierte um Hilfe. Die Gesundheitsberaterin konnte für 15 Frauen in besonderen Notlagen, eine einmalige Zahlung von 400€ aus dem Nothilfe-Fonds des Sozialministeriums und der Diakonie Baden auszahlen. Für 43 Frauen konnten staatliche Hilfen beantragt werden. Weitere Frauen, die im Landkreis tätig waren, konnten an Beratungsstellen in ihrem jeweiligen Wohnort vermittelt werden. Einige Frauen aus Osteuropa sind in ihre Heimatländer zurückgekehrt.
In der Corona Verordnung Baden-Württemberg ist die Prostitution einer einzelnen Frau, ohne dass ein Dritter wie ein Zuhälter daraus wirtschaftlichen Nutzen zieht, vom Verbot nicht erfasst. Konkret bedeutet das, dass Prostitutionsstätten wie Laufhäuser oder FKK-Clubs geschlossen bleiben. Wer jedoch alleine für sich arbeitet – ohne dass ein Dritter Nutzen daraus zieht – darf dies unter bestimmten Umständen tun. In den meisten Bundesländern sind seit September auch Prostitutionsstätten wieder geöffnet – in Baden-Württemberg gibt es jedoch noch keine Öffnung.

Ausstieg aus der Prostitution – eine Chance in der Krise

Die Krise ist auch eine Chance zum Ausstieg. Nicht wenige Frauen baten im Rahmen der Antragstellungen um Unterstützung bei der Suche nach einem Job oder einer Ausbildung. Viele Frauen bringen Erfahrungen des Scheiterns mit. Sie sind Überlebenskünstlerinnen in ihrer Lebenswelt. Doch der Weg heraus aus der Prostitution ist nicht einfach. Daher wurde das zum 01.07.2020 neu geschaffene Angebot der Psychosozialen Beratung / Ausstiegsberatung sehr gut angenommen und es konnten Beratungsprozesse begonnen werden. Die Frauen werden bei schweren Lebenskrisen unterstützt, ihnen die Möglichkeit für einen Ausstieg eröffnet und sie auf diesem schwierigen Weg begleitet. Aufgrund der hohen Nachfrage - aber auch aufgrund der Bewältigung der Corona-Aufgaben innerhalb des Gesundheitsamtes, indem alle Mitarbeiter-/innen aus allen Sachgebieten mitarbeiten - muss inzwischen mit einer Warteliste für potentielle Aussteigerinnen gearbeitet werden. 4 Frauen konnten bereits

erfolgreich in eine Arbeit vermittelt werden. 5 Frauen werden zurzeit intensiv beim Ausstieg unterstützt. 6 weitere Frauen stehen auf der Warteliste. Neben der Ausstiegsberatung kommen weitere Frauen in die Beratung, die Unterstützung in anderen Bereichen suchen. In der Ausstiegsberatung stehen neben der Suche nach einer Arbeit oder Ausbildung oftmals auch weitere Themen im Raum (siehe unten - „Leitbild und Ziele der Beratung“).

Beratungsstelle für Prostituierte während der Pandemie - in Zahlen (01.05. - 30.09.2020)

Das Beratungsangebot ist aufgrund der Notwendigkeit der Pandemiebewältigung aller Mitarbeiter-/innen des Gesundheitsamtes deutlich reduziert. Mangels Zeit finden aktuell deutlich weniger Beratungen statt wie unter Normalbedingungen.

Prostituierte sind offiziell im Landkreis Böblingen angemeldet	**416**	
	149	Beratungen wurden seit 01.05.2020 insgesamt durchgeführt
Frauen haben seither den Weg in die Beratungsstelle gefunden	**47**	
für	**43**	Frauen konnten staatliche Hilfen aufgrund der Corona Pandemie beantragt werden
Frauen in besonderen Notlagen erhielten einmalig Geld aus dem Corona Nothilfe-Fonds	**15**	
	7	Frauen wurden an Beratungsstellen an ihrem Wohnort/Aufenthaltsort vermittelt
Frauen stehen auf der Warteliste für die Ausstiegsberatung	**6**	
	5	Frauen werden derzeit intensiv beim Ausstieg begleitet
Frauen haben den Ausstieg geschafft	**4**	

2. Ausgestaltung der psychosozialen Beratung/Ausstiegsberatung im Landkreis Böblingen

Der Zugang zu den Prostituierten erfolgt normalerweise über ein medizinisches Angebot. So werden die Frauen bei Bedarf über die medizinische Sprechstunde (nach IFSG §19) sowie über die gesundheitliche Beratung und Anmeldung nach dem ProstSchG in die psychosoziale Beratung vermittelt. Die Neutralität des Gesundheitsamtes sowie die medizinische Versorgung ermöglichen einen Vertrauensaufbau, um Zugang zur Beratung herzustellen.

Aufgrund der aktuellen Situation findet die medizinische Sprechstunde jedoch nur vereinzelt mit Termin statt. Auch die gesundheitliche Beratung und Anmeldung finden zurzeit nur sporadisch statt. Dies hängt damit zusammen, dass nach wie vor unklar ist, wann in Baden-Württemberg die Prostitutionsstätten wieder öffnen dürfen.
Das neue Beratungsangebot konnte dennoch sehr gut starten, da die Kontakte zu den Frauen bereits zuvor über den medizinischen Zugang vorhanden waren. Das neue Hilfsangebot hat sich unter den Prostituierten schnell rumgesprochen. Der Bedarf ist sehr groß.

Leitbild und Ziele der Beratung

Die Hintergründe und Erscheinungsformen von Prostitution sind vielfältig und komplex. Prostitution kann freiwillig, durch finanzielle Not oder durch Zwang ausgeübt werden.

Ein Großteil der Prostituierten sind Armutsprostituierte. Die finanzielle Not und fehlende Perspektiven im Heimatland treiben viele Frauen in die Prostitution. Oft haben sie eigene Kinder, die sie versorgen müssen. Viele haben mangelnde oder keine Deutschkenntnisse. Nicht selten haben sie bereits in ihren Heimatländern Gewalterfahrungen gemacht und sind hier in Deutschland weiterhin psychischer oder körperlicher Gewalt durch Zuhälter ausgesetzt. Viele Frauen sind sozial isoliert und leben in einer Parallelwelt.

Die wichtigste Voraussetzung für die Beratung ist eine wertschätzende Haltung gegenüber den Klientinnen. Die meisten Prostituierten haben bereits Ablehnung und Stigmatisierung erlebt. Nur wenn es gelingt ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, kann die Beratung gelingen.
Die Beratungen finden bei Bedarf auf Englisch, Spanisch oder Portugiesisch statt. Für weitere Sprachen stehen Sprachmittler zur Verfügung.
Ziel der Beratung ist es, die Klientin dabei zu unterstützen, Lösungen für ihre Lebenssituation zu finden. Der individuelle Bedarf wird in einem persönlichen Gespräch abgeklärt.
Themen der Beratung sind zum Beispiel:

- Unterstützung beim Beantragen von finanziellen Hilfen wie ALG II, Wohngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag, Unterhaltsvorschuss oder BAB
- Das Erlernen oder Verbessern der deutschen Sprache
- die Anerkennung von Schulzeugnissen/Ausbildungszeugnissen
- Rückführung ins Heimatland
- Umgang mit Schulden
- Umgang mit psychischen Belastungen (Vermittlung zu einer Psychotherapie)
- Abhängigkeits-/Gewaltverhältnisse
- Wohnungssuche
- Schwangerschaft
- Ausländerrechtliche Fragen
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- die Vermittlung in eine Krankenversicherung sowie die Suche nach einer ärztlichen Versorgung

Für die meisten Frauen ist klar, dass sie in diesem Bereich nicht auf Dauer arbeiten möchten und können. Viele Frauen haben massive psychische und physische Belastungen. Der Wunsch nach einem „normalen“ Leben mit einem „normalen“ Beruf, aber auch der mit der Zeit immer größer werdende Ekel vor der Tätigkeit sind Gründe der Frauen, aussteigen zu wollen.
Eine aktive Unterstützung beim Ausstieg benötigt einen sehr großen zeitlichen Aufwand. Ein erfolgreicher Ausstieg kann bis zu einem Jahr oder länger dauern, da aufgrund der schwierigen Lebensumstände immer wieder mit „Rückschlägen“ zu rechnen ist.

Kooperationen und Netzwerke

Das Gesundheitsamt ist in der Regel der erste Ansprechpartner und somit die zentrale Anlaufstelle für Prostituierte aus dem gesamten Landkreis. Für die psychosoziale Beratung/Ausstiegsberatung ist die Kooperation mit weiteren Fachberatungsstellen sowie die

Vermittlung ins Hilfesystem der Städte und des Landkreises notwendig. Mangelnde Orts- und Sprachkenntnisse können auch eine Begleitung zu einer Behörde oder einer weiterführenden Beratungsstelle erforderlich machen.

Es besteht eine enge Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst der Stadt Böblingen. Ein Stellenanteil von 15-20% des Allgemeinen Sozialen Dienstes darf als Unterstützung für Prostituierte der Stadt Böblingen aufgewendet werden. In einem Kooperationsgespräch wurde die Zusammenarbeit ausführlich besprochen. In Böblingen ist für den Kontaktaufbau eine gemeinsame aufsuchende Arbeit in den Bordellen geplant. Die Beraterinnen stehen im kollegialen Austausch z.B. in gemeinsamen Fallbesprechungen, um ihre Klientinnen bestmöglich zu unterstützen. Zusätzlich sind regelmäßige Kooperationstreffen geplant.

Eine Einbindung in die Hilfenetzwerke Prostitution sind sehr wichtig. Die psychosoziale Beratung/Ausstiegsberatung wurde in das Netzwerk aller Fachberatungsstellen für Prostituierte in Baden-Württemberg aufgenommen. Durch die Einbindung in dieses Netzwerk wurden z.B. die Auszahlungen aus dem Corona Nothilfe-Fonds möglich. Für den Großraum Stuttgart gibt es zudem ein weiteres Netzwerk. Diese Kooperationstreffen dienen der Zusammenarbeit und dem fachlichen Austausch und sind somit wichtiger Bestandteil für die Beratungsarbeit. Für den Landkreis Böblingen gibt es seit 2017 in regelmäßigen Abständen ein interdisziplinäres Kooperationstreffen aller beteiligten des Prostituiertenschutzgesetzes: Polizei, Gewerbeämter, Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamtes und des Ordnungsamtes sowie der Allgemeine Soziale Dienst der Stadt Böblingen sind vertreten. Selbstverständlich ist auch diese Vernetzung für die psychosoziale Beratung/Ausstiegsberatung wichtig.

Je nach Bedarf der Frau sind Kooperationen und Vermittlungen zu weiteren Fachberatungsstellen und Behörden von Bedeutung. Wichtige Kooperationspartner sind zum Beispiel:

- Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel
- Migrationsberatung (Anerkennungsverfahren von Schul- und Berufsabschlüssen)
- verschiedene Bildungsträger (Deutsch- oder Alphabetisierungskurse)
- Clearingstelle Sprachförderung im Landratsamt
- HASA (Hauptschulabschluss absolvieren)
- Suchtberatung
- Wohnungslosenhilfe
- Schwangerenberatung
- Beratungsstelle bei sexueller Gewalt
- Jobcenter, Agentur für Arbeit

Dies sind Beispiele dafür, dass die Beratungsstelle auf eine Vielzahl an Kooperationen zurückgreifen kann und muss, um die Frauen so gut wie möglich auf ihrem Weg zu einem Neuanfang zu unterstützen.

Die Beratungsstelle für Prostituierte stellt dabei ein niederschwelliges Angebot dar, zu dem bei „Rückschlägen“ immer wieder zurückgekehrt werden darf. Die „helfende Beziehung“ ist eine essenzielle Methodik der Sozialen Arbeit in diesem Milieu, ohne die Erfolge nicht ge-

lingen können.

Roland Bernhard